

Harburger Behinderte packen Verbandkästen

Eine Außenarbeitsgruppe der Harburger Elbe-Werkstätten ist bei der Firma Hans Hepp im Einsatz. Von der Kooperation profitieren beide Seiten gleichermaßen

LARS HANSEN

HARBURG/VEDDEL :: Die Ford-Verbandstasche zu befüllen, erfordert etwas Übung: Nur wenn man das letzte Mullbindenpäckchen mit dem Zeigefinger der einen Hand fixiert, lässt sich der Reißverschluss mit der anderen Hand um die Ecke ziehen. Man darf nicht zu früh loslassen, sonst hakt das Päckchen, und nicht zu spät, sonst klemmt der Finger. Sonja Scheel hat den Bogen noch nicht ganz raus und flucht vor sich hin, als das Päckchen wieder klemmt. Christian Beckmann zeigt ihr den Trick noch einmal. Jetzt klappt es.

Christian Beckmann ist Geschäftsführer der Hans Hepp GmbH auf der Veddel, Deutschlands zweitgrößtem Produzenten für Verbandskästen, -kissen und -päckchen. Sonja Scheel ist Beschäftigte bei den Elbe-Werkstätten. Beckmann ist mit seiner Firma Kunde der Elbe-Werkstätten, und doch befinden er und Sonja Scheel sich gerade in der Hepp-Fabrik. Dort sind gut ein Dutzend Elbe-Beschäftigte in einer Außenarbeitsgruppe tätig. Außenarbeitsgruppe heißt, dass die Behindertenwerkstatt quasi Hausbesuche bei Kunden macht.



Jürgen Damaschke gibt die gepackte Tasche weiter an den Kollegen, der die Chargennummer einleibt

xl/Lars Hansen (2)

Auf der menschlichen Ebene ist deutlich mehr Leben in der Bude

**Christian Beckmann,
Geschäftsführer Hepp GmbH**

„Mit den Elbe-Werkstätten arbeiten wir schon seit Jahrzehnten zusammen, so wie auch mit Werkstätten in Rostock und Stade“, sagt Christian Beckmann, „aber bislang haben wir immer unser Material bei den Elbe-Werkstätten am Nymphenweg in Harburg abgeliefert und unsere Ware wurde dort konfektioniert. Die Außenarbeitsgruppe ist erst seit August bei uns.“

Viel Aufwand musste die Hans Hepp GmbH dafür nicht treiben: „Wir haben Paktische angeschafft und mussten die Sanitärbereiche anpassen“, sagt Beckmann, „das waren keinen nennenswerten Kosten.“

Dafür hat die Firma durch die Außenarbeitsgruppe zahlreiche Vorteile. „Und zwar auf allen Ebenen“, sagt Beckmann, „Auf der menschlichen Ebene ist deutlich mehr Leben in der Bude. Wir haben hier eine riesige Fertigungsstätte mit gerade mal 45 Mitarbeitern, weil der Automatisierungsgrad so hoch ist. Da fällt es ins Gewicht, wenn ein gutes Dutzend Menschen dazukommt. Auf

der wirtschaftlichen Ebene hilft uns das genauso, weil wir so noch flexibler auf die Just-in-Time-Anforderungen der Autoindustrie eingehen können. Und einen letzten Vorteil hatten wir vorher noch gar nicht erahnt: Die Beschäftigten der Elbe-Werkstätten bekommen warmes Mittagessen aus der Zentralküche der Werkstätten geliefert. Und wenn wir wollen, können wir dort auch bestellen. Wir haben keine eigene Kantine.“

Was die Elbe-Beschäftigten in die Kästen packen, bestimmt die Firma Hepp nicht selbst. Außer bei Verbandskästen für die Hausapotheke gibt es für



Christian Beckmann erklärt Sonja Scheel den Trick mit dem Finger

jeden Verbandskasten und -schrank eine DIN-Norm. Für Auto-Verbandspäckchen ist es die DIN 13164. Einen Unterschied im Inhalt zwischen Fahrzeugarten gibt es dabei nicht, allerdings muss im LKW ein stoßfester Kasten mitgeführt werden, im Bus zwei.

Auch diese Kästen produziert Hepp selber. „Es ist uns wichtig, hier Qualität garantieren zu können“, sagt Christian Beckmann. „Deshalb gibt es Dinge, die wir nicht woanders herstellen lassen.“

Das Gros der Verbandsmaterialien produzieren Partner von Hepp in Übersee nach Vorgaben aus Hamburg. „Zu mir kommt niemand und bietet mir fertige Binden an, sondern ich verberge einen Auftrag“, sagt Beckmann. „Manchmal liefere ich sogar Vorprodukte nach China, damit sie dort fertig bearbeitet werden. Es gibt Produktionsgeheimnisse, die ich nicht aus der Hand geben möchte.“

Außer den Kästen und den Vorprodukten wird alles, was Hepp anderswo herstellen lässt, auch in den Reinräumen der kleinen Fabrik in Hamburg gefertigt – um flexibel auf Auftragsspitzen reagieren zu können und um Know-How zu hüten und zu pflegen.

Die Firma Hans Hepp wurde 1936 gegründet und gehört zu den Pionieren auf dem Gebiet der standardisierten Verbandskästen. Mitte der 60er-Jahre erreichte Hepp bereits, dass Mercedes-Benz Verbandskästen zur Standardausrüstung in seinen PKW machte. Wenige Jahre später wurden sie in allen PKW verpflichtend. Ursprünglich wurde in Schenefeld produziert, seit 2000 auf der Veddel.

Die Elbe-Beschäftigten haben sich im Werk gut eingelebt. Die Stammbelegschaft sieht sie fast schon als Kollegen an und erkundigt sich auch schon mal, wenn einer fehlt. Auch die Leute von der Außenarbeitsgruppe sind zufrieden: „Die Kollegen hier sind alle nett und die Stimmung ist gut“, sagt Jürgen Damaschke, „das ist nicht in allen Arbeitsgruppen so.“

„Und die Arbeit ist abwechslungsreich, weil wir das selbe Zeug ja immer in verschiedene Verpackungen bekommen müssen“, sagt Jasmin Mitschke. Wie bei den Ford-Taschen. Da ist der Trick: Das letzte Päckchen mit dem Finger fixieren, sonst klemmt's.